

Peter Michael Ehrle nach 14 Jahren an der Spitze der Badischen Landesbibliothek im Ruhestand¹

Dr. Ludger Syré (BLB Karlsruhe)

Sein Rückzug vom Amt des Direktors der Badischen Landesbibliothek blieb einige Tage der Öffentlichkeit verborgen, doch dann schlug die Nachricht umso mächtiger ein. Dass sie nicht nur von der lokalen Presse verbreitet, sondern auch von den überregionalen Medien beachtet wurde, hatte seinen Grund ganz gewiss in dem Ruf, den sich Peter Michael Ehrle in den vorausgegangenen Monaten während des sog. Kulturgüterstreits erworben hatte. Das Gesuch an den Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg, ihn mit Ablauf des Monats, in dem er das 63. Lebensjahr vollendet, in den Ruhestand zu versetzen, verfasst und abgeschickt am 1. Februar 2008, war Ehrles spontane Reaktion auf parlamentarische Entscheidungsprozesse über einen vom Landesrechnungshof eindringlich geforderten massiven Personalabbau bei der Badischen Landesbibliothek (BLB).

In der Rückschau betrachtet fallen Ehrles Jahre an der Spitze der BLB deutlich in zwei Phasen. Die erste ist geprägt durch die enorme Vermehrung der Zahl der Handschriften und Alten Drucke, die zurecht als größter Wertzuwachs seit der Säkularisation vor rund 200 Jahren bezeichnet worden ist; die zweite Phase stand ganz im Zeichen von parallel ausgefochtenen Abwehrkämpfen gegen drohende Verluste von Handschriften und Personalstellen. Der mit diesen Defensivanstrengungen verbundene Schatten sollte jedoch nicht den Blick auf die insgesamt 14 Jahre währende Amtszeit Ehrles verstellen, in der die BLB ihren vorderen Platz unter den deutschen Landes- und Regionalbibliotheken behaupten und ausbauen konnte.

Peter Michael Ehrle, 1945 im Egerland geboren, hatte Geschichte und Germanistik in Tübingen studiert und dort mit einer Dissertation zur Verfassungsgeschichte im Vormärz promoviert, bevor er nach bestandener Laufbahnprüfung für den Höheren Bibliotheksdienst 1974 in seine Ausbildungsbibliothek zurückkehrte. Dort übernahm er das Fachreferat für Geschichte und die Leitung der kleinen Abteilung Sachkatalog. 1992 bewarb er sich für den Posten des Stellvertretenden Direktors der Württembergischen Landesbibliothek (WLB) in Stuttgart. Zuständig für innere Verwaltungsprozesse und für Personalfragen, außerdem für den damals noch der Bibliothek angegliederten Zentralkatalog Baden-Württemberg lernte Ehrle den Bibliotheksbetrieb aus Sicht der Direktion kennen. Wenige Zeit später, nach der Pensionierung von Dr. Gerhard Römer, dem langjährigen Leiter der Badischen Landesbib-

¹ Eine ausführliche Würdigung von Ehrles Amtszeit erscheint in der Badischen Heimat, Heft 2 (2008). – Veröffentlichung dieser Kurzfassung mit freundlicher Genehmigung der Schriftleitung.

liothek,¹ ergriff Ehrle die Chance, von Württemberg nach Baden zu wechseln und trat am 1. Februar 1994 das Amt des Leitenden Bibliotheksdirektors in Karlsruhe an.²

Noch in Ehrles Stuttgarter Zeit fiel der Ankauf der Handschriften aus der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek in Donaueschingen durch das Land Baden-Württemberg im Jahre 1993. Als diese zwischen der WLB und der BLB aufgeteilt wurden, befand sich Ehrle bereits in Karlsruhe. Ein Jahr später erwarb das Land die Schlossbibliothek Baden-Baden aus den Händen der Familie Baden.³ Durch den Zugang von rund 40.000 Werken konnte die BLB ihren Altbestand, der aufgrund des fast totalen Buchverlustes im Zweiten Weltkrieg nur geringen Umfang aufweist, deutlich vermehren. 1999 schließlich erhielt die BLB die rund 7.500 Handschriften und Drucke zählende Donaueschinger Musiksammlung.⁴ Dieser Kauf ergänzte die bereits vorhandenen Musikhandschriften aus markgräflicher Zeit und trug dazu bei, die Bibliothek in die vordere Reihe der deutschen Musiksammlungen zu rücken.

Als letzte spektakuläre und von Ehrle immer als Krönung angesehene Erwerbung erfolgte schließlich der Kauf der Handschrift C des Nibelungenliedes 2001 durch die Landesbank Baden-Württemberg mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder, der Bundesrepublik Deutschland und der Familie von Laßberg. Sie befindet sich seitdem im Eigentum der Käufer, wird aber im Tresor der Badischen Landesbibliothek aufbewahrt. Ehrle war es mit Hilfe einer konsequent auf dem Provenienzprinzip aufbauenden Argumentation gelungen, alle Mitbewerber um den künftigen Aufbewahrungsort aus dem Feld zu schlagen. Zweieinhalb Jahre später folgte die Präsentation des Nibelungenliedes im Karlsruher Schloss im Rahmen einer großen Ausstellung in Kooperation mit dem Badischen Landesmuseum.⁵ Erstmals waren die Handschriften A, B und C sowie weitere Exemplare des Nibelungenliedes nebeneinander zu betrachten, dazu zahlreiche Gegenstände aus dem Umfeld der Sage. Mit 72.000 Besuchern wurde die Nibelungenschau zur bestbesuchten Ausstellung in Ehrles Amtszeit.

Kraft Amtes war Ehrle Geschäftsführer der Badischen Bibliotheksgesellschaft, die seit 1966 das umfangreiche Kulturprogramm der Badischen Landesbibliothek, bestehend aus Vorträgen, Lesungen, Konzerten, Studienfahrten usw. begleitet und darüber hinaus viele Ankäufe und Projekte mitfinanziert. Anlässlich ihres vierzigjährigen Bestehens hat Ehrle das Gesamtvolumen der Fördermaßnahmen errechnet; es addiert sich auf 1,2 Millionen Euro.

Neben dem Einsatz für das eigene Haus engagierte sich Ehrle in bibliothekarischen

¹ Rüdiger Schmidt: Glückliche 14 Jahre: Dr. Gerhard Römer in den Ruhestand verabschiedet. – In: EUCOR-Bibliotheksinformationen 4 (1994), S. 7-10.

² Ursula Bernhardt: Offizielle Amtseinführung des neuen Bibliotheksdirektors der Badischen Landesbibliothek, Dr. Peter Michael Ehrle. – In: EUCOR-Bibliotheksinformationen 5 (1994), S. 9-13.

³ Peter Michael Ehrle, Armin Schlechter: Zur Übernahme der Bibliothek im Baden-Badener Schloß durch die Badische Landesbibliothek. – In: EUCOR-Bibliotheksinformationen 7 (1995), S. 57-60.

⁴ Martina Rebmann: Musikalien der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek Donaueschingen jetzt in der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe – In: EUCOR-Bibliotheksinformationen 15 (2000), S. 6-10.

⁵ Uns ist in alten Mären ... Das Nibelungenlied und seine Welt. – In: EUCOR-Bibliotheksinformationen 22 (2003), S. 19-21.

Interessenvertretungen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene. Während seiner Zeit als Fachreferent in Tübingen ließ er sich zum Vorsitzenden des Landesverbandes Baden-Württemberg des Vereins Deutscher Bibliothekare wählen und führte diesen Verein von 1984 bis 1988. In den Jahren 1996 bis 2002 gehörte er dem Vorstand des Landesverbandes Baden-Württemberg des Deutschen Bibliotheksverbandes an und bekleidete dort von 1996 bis 1999 das Amt des Geschäftsführers. Besonders lagen Ehrle die Interessen der Regional- und Landesbibliotheken am Herzen, die bundesweit von der Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken wahrgenommen werden; 2003 bis 2004 war er Vorsitzender dieses Gremiums, weitere vier Jahre arbeitete er im Vorstand mit. Die Verbindung der oberrheinischen Bibliotheken, die durch EUCOR zusammengeschlossen sind, war Ehrle ebenfalls ein wichtiges Anliegen; in den EUCOR-Bibliotheksinformationen spiegeln sich Ereignisse seiner Amtszeit.

Die letzten Dienstjahre Ehrles standen ganz im Zeichen der Auseinandersetzungen um den Abbau von Personalstellen und den Verkauf von Handschriften.¹ Über die Absicht der Landesregierung von Baden-Württemberg, Handschriften der BLB zum Verkauf freizugeben, um mit den Erlösen die finanziellen Forderungen der Familie Baden zum Erhalt von Schloss Salem zu erfüllen, ist in der Presse ausgiebig berichtet worden.² Als sich die Landesregierung Ende 2006 entschloss, eine Expertenkommission zur Überprüfung der komplizierten Eigentumsfrage einzusetzen, ernannte sie Ehrle zum beratenden Mitglied. Im Dezember 2007 übergaben die Experten dem Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst ihr Gutachten, das die eigentumsrechtliche Zuordnung der einzelnen Kulturgüter umfassend klärte und mit Ausnahme weniger Stücke die große Mehrheit der Handschriften auf Grundlage der Pertinenzlehre zur Hofausstattung zählte und damit als eindeutiges Staatseigentum klassifizierte.

Eine Rückgabe der Handschriften an die Familie Baden steht seitdem wohl nicht mehr zu befürchten, zumal die Landesregierung erklärt hat, dass sie die wenigen nicht dem Staatseigentum zugeordneten Handschriften erwerben will. Peter Michael Ehrle hätte sich angesichts dieses Ausgangs zurücklehnen können, wenn sich nicht ein neues Konfliktfeld aufgetan hätte. Bereits 2005 hatte der Rechnungshof Baden-Württemberg die Personalausstattung und die Aufgabenerledigung der beiden Landesbibliotheken in Karlsruhe und Stuttgart vergleichend geprüft mit dem Ziel, Einsparmöglichkeiten im Bereich des eingesetzten Personals aufzuzeigen. In seiner 2006 veröffentlichten Denkschrift bezifferte der Rechnungshof dieses Einsparpotenzial auf 28,1 Stellen bei der BLB und 4,4 bei der WLB. Gegen diese Forderung wandte sich Ehrle entschieden und fand für seine Argumente im zuständigen Ministerium Gehör. Den als Kompromiss vorgeschlagenen Wegfall von 13,9 Stellen, dar-

¹ Vgl. Peter Michael Ehrle: Der baden-württembergische „Kulturgüterstreit“: Eine Zwischenbilanz. – In: EUCOR-Bibliotheksinformationen 28 (2006), S. 8-12 und Albert Raffelt: Von der unfreiwilligen Förderung zur freiwilligen Schädigung? Betrachtungen zum badischen „Kulturgüterstreit“. – In: EUCOR-Bibliotheksinformationen 28 (2006), S. 13-18.

² Das darüber informierende Buch: Die Handschriftensammlung der Badischen Landesbibliothek: Bedrohtes Kulturerbe? Hrsg. von Peter Michael Ehrle und Ute Obhof (Gernsbach 2007) besprach Albert Raffelt in: EUCOR-Bibliotheksinformationen 29 (2007), S. 26-29.

unter alleine 9,5 für den zu privatisierenden Reinigungsdienst und für die Garderobe, so befand auch Ehrle, könnte die Bibliothek notfalls kompensieren.

Als am 17. Januar 2008 der Finanzausschuss des Landtags von Baden-Württemberg über Personalkürzungen bei den beiden Landesbibliotheken beriet und dem Landtag empfahl, „die vom Rechnungshof vorgeschlagenen Personalreduzierungen bei gegebener Aufgabenstellung an der Landesbibliothek Karlsruhe zeitnah umzusetzen“, musste Ehrle davon ausgehen, dass alle 28,1 Stellen gestrichen werden sollten, zumal auch die ihm vorgesetzte Dienstbehörde diese Meinung vertrat. Nachdem dann der Landtag der Beschlussempfehlung des Finanzausschusses am 30. Januar 2008 zustimmte, reichte Ehrle seinen Antrag auf Versetzung in den Ruhestand ein. Dass nach der Presseberichterstattung über diesen Schritt einige Landtagsabgeordnete erklärten, die Beschlussempfehlung des Finanzausschusses sei lediglich auf die von der Regierung vorgeschlagenen 13,9 Stellen bezogen gewesen, lässt die Hoffnung aufkommen, dass Ehrles Entscheidung dazu beitragen kann, den Stellenabbau bei der BLB in Grenzen zu halten.